

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1758-30.06.1758

Juni 1758

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184518

Punius

Manuist von Dem 2^{ten} Junij laß uns der gegenwärtige Gefühls-
den Gefühlen in in Kuttanallur, Wisuwasi, ⁱⁿ nignur und des
Kuttanallur und ⁱⁿ ~~Wobetrus~~ in Apizchaburam, Palla-Rajens,
Apizchaburam bezugnehmend ihre Arbeit des vorigen Monats von
 Der erste ist ein Anfänger, und der andere hat
 nur mäßige, natürliche Fähigkeit: Jederseits
 brüder nur rechtliches Einverständnis müßten, so
 wieder ihre Arbeit, die sie in ihren angewor-
 senen Bezirken an Christen und Heiden vor-
 richten, und davon sie auch die Masse mancher
 aufgeschrieben hatten, von dem würdigen Gott,
 nicht ohne Segen gelesen werden. Er selbst
 wirkte in ihnen durch seinen Geist mehr Geduld
 Zeit als sie bis her bewiesen haben.

Unterweisung mit Heiden Eodem Tage waren auch mit auf dem Wege nach
 Tilleiarki mit einigen Heiden mit Gesellen, und
 weil sie ein Quäbelen brüderlich hatten, versuchte
 man ihnen Schul anstalten, und sagte ihnen,
 daß wir den Kindern darin den Weg zum Himmel
 zeigten, worauf einer fragte, was der Weg
 zum Himmel sei? Man antwortete ihm: mit dem

Friedrich

eigenthümlich - Glauben der Religionen bekannt und aus-
 gesprochen worden. Er sagte, man solle ihn ja nicht
 folgen. Man wisse ihn auf die Worte Gottes in
 solchen für ja. Handgreiflich sey, und sagte, daß
 man auch seinen Leinwand zu ~~ein~~ ^{den} ihm so willens
 nicht den ~~off~~ ^{offen} ~~xxx~~ sagen könne, weil man ihn nicht
 gesehen, indem für sehr wichtig müßte p. Die
 würden dabei auf die Ungewissheit der
 Gegenstände geachtet. Zuletzt fragte mich
 wie die die Gründe getilgt würde. Man zeigte
 ihm, wie es ihm sein faust mit der Frage
 wäre, und wie die Gründe nur von menschlichen
 Kraft im überwindlich ist, dagegen aber
 Hilfe sey, wenn sie irgend ein erstes Stücklein
 der Erlangung nach Fortsetzung dessen vorführen
 sollten. Sie gingen stumm weiter, den die
 meisten waren auch äußerlich sehr liebig. Weiter
 hin begegnete man zwei stumm angelegenen
 Eisten aus Tilschthi, denen man stumm aus-
 seinem Einfließen wollte, was von zuletzt in jeder
 nicht zu sehr verfuhr, wobei man sie vor dem Miß-
 brauch warnte, um zum ersten Gebrauch zu-
 wecheln. Dieser stieß einen stechen flieh aus.

gegen sich, wenn es missbräuchlich würde, und sagte,
daß er aus des Land-Propagators Diego Luis ein andern
Euch geliefen, worin er Coe. endlich warte man
zu ein paar Hündinnen, die gar offenkundig sagten,
daß sie keine Christen werden könnten. Als man
der einen vorstellte, wie, wenn sie nur einige Tage
zum Vor-sich des Thors Gottes hören müßte, es ihr
so gehen würde, wie einem, der, wenn er etwas
schönes gekostet, noch mehreren Freunden, würde sie
ganz vergnügt und still; man hat sie und noch
einige Hündinnen, der darauf zu sehen, sich helfen zu
lassen.

Fort. St. David Dan 3^{ten}. Es allhier die gar betäubte Dunkelheit an,
wie man ganz
hören müßte
nennen
daß Fort St. David bei Cudalur, noch einer Mauer-
lichen soffizien Belagerung der Franzosen, sich
müßlich habe ergeben müssen. Bei diesen Dingen
Versuchen auf der seifigen Lust mehr und der
Graz Jesum aus ihnen, was David gesagt ist. Er.
Jesum auf ihn allzeit, lieben Einte, schützt mich
Gott vor ihm aus: Gott ist unser Zuversicht. Solch.
Handlung Dan 5^{ten} war einer von uns in Kumbentide und
den Jesum warte mit den verstorbenen Christen, wobei auch ni-
mige Hündinnen gegenwärtig waren, von dem Duse
Gottes

Gottes an die Menschen, zur Bekehrung, mit Verkündigung der
verschiedenen Geistes und Züchtigungen, wodurch der liebe
Gott Geistes und Gnade in diesen Lande aufzuerstehen
und zum Heile der Seelen zu bringen seihe.

Am 7^{ten} Juli: nach einer andern mehr tödtlich - sehr: Doßglücken
sogenden Letzkanattal in Cruckitanscheri im Ort
von Leßstötigen und Gläubigen fließen zu Jesu zu;
sie Leuten sich auf und sind das andere entworfen.
früher andere desogende Geistes erwartete man Lütz-
lich, Groß Zeiten Gnade zu sein. In Anandamanga-
lam hat man ein paar der Leuten: Geistes entgegen
gefaßt, sehr angenehme Geistesinnen sich den Geistes
und seiner Gnade ausstreich darzustellen. Ein
catechumenen wurde ist sehr zuwider man
auch wurde einige Geistes der Miller Gottes an sie vor-
gehalten, wobei sie Heile stiller waren, Heile waren
widerstehen. Ein anderer und nicht befrucht einige
Geistes in dem Letzten. Dorf in Cruckitanscheri
in ihren Häusern und erwartete sich mit ihnen.
Auch wurden einige Geistes der selbst zum Heile Gottes
eingelassen

Am 8^{ten} Jun: In diesem Tagan führte man, mit der Tiwaködei
engländers Tiwaködei wohnen, und nach Tirutschinapali ev

gerichtet sind. Die Jünger des Herrn so gleich in der
 Gegenwart. Jünger und geistliche Jünger Gottes! Der Herr
 lehrt uns stille sitzen, und fest und glauben, dann er wird
 zu sein Wort ernst machen.

Stille undung mit Christen Gegenden den 9ten. ging nicht nur mit nach Christusdänischer
 allein man einige Christen in ihrem Hause besuchte und
 sie zum christlichen Glauben alle, was Gott
 missfällig sorgte, weil sie niemand, nach dem Herrn
 Aufgang des Gottes: Worte geschickt wurden, er lügte
 den verfiel. Man setzte eine Gedenkzeit an einigen Orten
 mit Gedenken zu werden. Einige suchten man auf die
 Jünger Gottes, die er über die Landung auf
 nach ergötzen liess, weil die für ewig derselben sich
 nicht zu ihm wandten, sondern lieber zu Gold
 und Stein ihre Zügel wählten. Die sagten: Wir sind die-
 nen unversand. Man sagte: Zu dem Herrn hat auch
 Gott Licht so viel verdienende Leben, daß ich ihn
 wanne. Ist. Ist geschehen zu auch, daß Gold und
 Stein so viele Menschen gescheitert worden, zum
 Götzen. Man hat nicht so den nicht die:
 zu Götzen Dienst: Jünger selber.
 so man ihnen einige von der
 Eröffnung und Lösung zu Götzen und
 hat

hat sie, den weisen und lebendigen Gott allein
anzubeten.

Dan 10^{ten}. In der Nacht von und einem Fische am See Thana Desgleichen
alleine gefunden. Man fand ihn. Ob er der Lamm, der
die Fische im Meer und alle Creaturen erschaffen?
so sagte; das wäre Sitten, was sonst am andern
Morgen man Götzen aufsitzen, ihn vorzustellen;
daß die Götzen, so sie vorsetzen, keine wahre Götter
sind. Gingen der wahre Gott, den wir Christen
vorsetzen, so ist ihm noch unbekant, er sey es, der
Himmel und Erde und was da unten ist, erschaffen
und noch erhalten, er habe uns eine einzige Dar-
leiblichkeit für alle Menschen, wir aber, wir zu
ihm kommen wollten und der Darleiblichkeit theilhaftig wer-
den, Lüste nicht mit der Sünde und den bösen
Menschen zugleich in den Himmel kommen, sondern
müßte erst davon befreit werden. sagtest du selbst
zu, daß die durch ist Götzen Moser wohl nicht an-
ginge. Morian man ihn vorstellte, wie die durch
Christum theilhaftig und allein gepflogen können.
So sollte hinreichend auf merksam zu, bis wir weiter
sagte darüber zu lesen, da das Götzenbild unter-
brengen würde.

Codem fin anders be/süßte ninge Christen in Wöli=
 paleiam, da dann an einem Orte ein Gräber mit
 Inschrift, als man die deselbst versammelten Christen
 über die 3 Glauben Articul catechesiste.
 Eine alte Königin Frau, mer auch davor, wolte
 aber weg gehen, da sie merkte, mer man frö.
 Man sagte zu ihr: Du kusst alles mit anführen,
 wir lesen auch nicht, sondern singen, daß
 ihr erlöst und selig werden möget, da sie das
 blieb und auch ninge fragen beantwortete.

Unterredung mit Muhammeda,
 am 13 Jun: ließen sich drei Muhammedaner vor
 dem alten Jerusalem Thor aus dem 115 Halm
 heraus werfen, und ein Wort von Muhammed
 und dem Herrn Jesu ^{und dem gesagten Worte nicht ganz richtig} sagen, nahmen auch mit
 sich die Tamulische Einflüß, Grogisch singen
 einen Christen und Muhammedaner äußerlich
 begierig an, und sagten, daß, da sie selbst es nicht
 lösen könnten, sie es einem, der es versteht, geben
 wolten. Eine andere Person nicht Tamulisch
 reden. Dafor ihm ein anderer das, was gesagt
 wurde in seiner Sprache zu klären, wobei sie
 sich einander immer sehr freundlich ansahen.
 Dan.

Am 14^{ten} gingen Juxta von uns nach Sandirapadi Unterordnung
 um mit ihnen, so sich zum heiligen Abendmahl ge- mit Communi-
 mahlet, zu gehen. Der nun ~~war~~ in Parreier- canten in
 Dorfe, und ging mit ihnen voran zum Christen, das Sandirapadi
 Beispiel des vorliegenden Bohnenfelds, dabei zeigten,
 daß wir nicht wollten mündige Gäste beim Abend-
 mahl und in Himmel reich setzen, müßten wir
 in eben derer Ordnung hinhinsetzen, und
 mit dem Horte ausgesetzt werden. Der andere
 versammelte die Christen in dem Suttirer-Dorfe
 und erklärte ihnen die Worte der Einsetzung, des
 heiligen Abendmahls. Nachher befragte man eine
 Leuchte Christen, und fragte ihn zu Gemüthen
 was sich bei einem Menschen, der soelig sterben
 wollte, finden müßte. Die befragte den heiligen Abend-
 mahl. Man befragte ihn, wie wir ihn so gerne
 haben wollten; Allein die Lüste sey fast nöthig
 als die heilige Ordnung, in welcher ihn das heil
 in Christo zugeordnet worden Lüste. Für den
 dabei stand, sagte: Nächst müßte das heilige
 Abendmahl einer Leuchte Christen zugeordnet, der-
 auf es sich bald mit der Leuchte heile. Man
 zeigte ihnen, wie der Herr Jesus das heilige

mit Nachdenken merkte. Es sagte unter andern, es
 hätte, da es immerhin einem von ihres Eschlange ge-
 bißener Menschen durch des Wicht^{ne} nahmen curirt,
 dergestalt, daß ihr Götz der unser Gott sey: nun
 sollten wir frohen von der Geniessart unsrer Eli-
 gion dastehn. Man versuchte: daß alle ihre Gözen
 nichts segn, nichts thun und nicht den Dämon, folch in
 sich des, so es erzählte, anders weiter sey, nach allen
 Kunststücken, wies es selbst nicht dem Gözen zupre-
 ben. Im übrigen sollte es nur die Macht Gottes
 betrachten, sein Wort lesen und zu ihm beten, so
 würde es frohen genug erfahren, daß des, so wir
 sagten, unser sey.

^{tt}
 Codem starb unsere Letzhnadäl in Nördlichen Daß hies uns
 Laxniss= Dorf Cruckitanscheri im hohen Alter. Christen
 Diese Person hat uns durch ihre Aufmerksamkeit
 auf das Wort Gottes, welches sie zu hören wirhe
 Gelegenheit gehabt, und durch ihr stiller Verhalten
 Aufmerksamkeit gemacht, daß sie die Fortschritt des
 Werkes nicht in Ungewissheit aufzusuchen,
 sondern daß sie den Geist Gottes herein gegeben;
 so, daß es sie auch wirklich hat vollkommen können.
 In ihrer letzten Krankheit wolte sie bald die

zeigte ihnen, daß die jetzigen Tugenden, heilige Brüste Gottes
wären, und ginge die Absicht Gottes dahin, daß sie die Nüt-
zigkeit und Güte des göttlichen Wesens verkünden, und
sich zu ihm wanden sollten. Er sagte: Die heiligen
sind zu solch guter, und die frommen solch böse Menschen,
warum läßt es denn Gott jenen so böse gehen? Man er-
widerte, daß das, was uns gut scheint, nicht allemal
von Gott gut sey, und daß Gott vielmahl Tüchtiger durch
noch größerer Tüchtiger Strafe; daß: mühte man sich
und von Gott sich hängen.

Am 21 Jun: hatte man aus dem auf dem Felder abliefe der gleichen
Linden aus Tienwengäde an, und warben man in zu fügen und
von ninge Worfelung zur frommen ist Christen
gehen, zeigte man ihnen ein Brieflein, was zu einer
sagte, wir können nicht Essen, doch wollen wir es
nehmen, was es kostet in die Hände geben; ein andrer
aber schaute sich gegen die Annahme des Briefleins
mit Gaud und Suß, ^{und} trieb den Resten zum vorgehen.
Ein nützlicher Mensch aus der Stadt hörte in der Fülle
ein Wort von dem Willen Gottes zu seiner Volligkeit
an, und sagte endlich, was es bei Gott steht
hätte, den würde das so gut werden Essen, das
solch würde, deswegen man ihm das durchgängige

Verabschiedet der Mannen mit, wir uns Gott uns zu-
 dan durch den Herrn Jesus selig machen, wohlthun.
 Es sollte erst ein Einfließen eintreten, besann sich
 aber, und legte es ab, mit dem Vorhaben, daß er erst
 (ohne Zweifel bei seinen Angehörigen) dazu Erlaubnis
 bitten wolle. Ein paar Tage aus Dewanapadnam
 wiederzuerstehen stand und wartete, man könnte
 in allen Religionen selig werden. In Meduparitchi-
 ri, sagte ihm eines Morgens merkwürdige Erscheinung und für
 ein von Lichter Gestalt in der Kirche gehört, die
 für das letzte mal wegen Lande mit Leuten
 wünnen, wohlthun, daß sich dießmalige Dindor wenig
 fromm mißden, worüber man zu ihr und zu ein
 paar andern Christen noch ein Wort redete.

Gleichfalls

Eodem ging einer aus uns mit einem der Cudelu-
 nigen Dindor nach Sandrapadi. In dem Parreier-
 Dorf saßen wir zuerst unter familiär Höflichkeit, ein
 Wort der Ermahnung zu sagen. Die waren aber
 unzufrieden, schloß und lachten uns aus. Der nachließ-
 ten wir die Christen zu setzen, und gingen
 mit ihnen die zwölf ersten Glaubens-Articul cateche-
 tice durch, boteten uns mit ihnen.

Den 23^{ten}

Den 23^{ten}. Jun: sagte ein wohlwollender geistlicher Herr
 in Derman: Mein Rath und Rath wollen ~~nicht~~ ^{nicht} nicht ausgehen
 folgen. Man antwortete ihm mit einem, daß er
 als ein großer Herr mit einem folgen müßte, so müßte
 der Herr nicht nachfolgen, ohne seinen eigenen
 Rath. Er sagte: es ist Thine, daß man so oft
 Thine und mich rufen muß, ich will es dem meiningen
 nach vorstellen, und wenn sie nicht mit Thine wol-
 len, allein Thine. Gott helfe ihm, er scheint fast
 vor sich nicht unwillig zu sein. Der Herr wurde mir
 gegen den Rücken auf den Fuß des hohen Meßers
 auf den Boden des selben gesteuert, und zu seinem
 Dienst verwendet, wobei sie stiller waren. Ein Geist
 sagte, da man ihm zu vorstellen gab, daß man nicht
 will mit ihm als ein ~~so~~ ⁱⁿ Gehör zu ihm gekommen,
 daß er von Thine bezeugen Thine, daß es ihm lieb
 sei, wenn man zu ihm Thine und ein Wort sage.
 Er müßte ihm ein erstes Gerechtwerden!

Den 25^{ten} Johann Friedrich mit des Johannis: Tost, und Durch: Messen
 heute die bedeutende Tante des Herrn mit großer Zu- der Franzosen
 schauung, indem der Chef von der Französischen manipulation
 Armee, General und Graf De Callé, gestern mit einem
 großen Gefolge hier ankam, und heute wieder abging.

da nun ausgeführte Offizier mit freundlich geminnem Salu-
 tan, woszu alles angefüllt ist, und freundlich nach Karei-
 kul marchiren, unter ab^{und} zugehen. Der Herr pfandte
 und im Hofe willens nur baldige Beförderung von den
 gegenwärtigen Lust gesehlich und so balden Tringe An-
 wesen und Freunde nicht mit uns nach ins Land zu ziehen.
 Es gebe uns eine stiller auf ihn so bald und so bald,
 wir auch ohne Entschluß zu ihm betende Danks, und
 beste uns seine gültige Güte zu der rechten Zeit und
 Stunde wiederzusehen zu seinem Hause, Amen!

Samstag den 27ten. In dem Anwesen, so Meinstz: Almsen genief-
 fen, wurden die Worte aus Jes: 33, 12. Der Herr
ist unser Lütz, der hilft uns, zu gründen. Die Worte
 waren man sehr Worte sehen, was weil von der
 Compagnie. Dessen fast alles zusammengekauften Dingen,
 aus Furcht, von den vielen durch marchirenden Truppen
 überfallen zu werden. Man zeigte ihnen, wie zu
 Zeit der Furcht nur allein gläubiger ihrer Güte
 immer haben, und sich der Güte des Herrn getreuen
 Danks; Dessen solten sie bei Zeiten den Offizier sehen
 und ihm Lützen.

Samstag den 28ten. In dem Fest nur uns in Sandirapadi. In
 dem Doreier-Dorfe versammelten sich die Männer, denn
 ein

die Meiber waren meistentheils aus Furcht in die Stadt
 gelaufen. Man handelte mit ihnen gegenwärtigen
 Christen von dem ewigen Gott, und auch die Kaser
 derselben st, ingleichen wolte der rechte Weg st, den
 Christen Gottes zu entflogen. Einige Götzen waren
 auch gegenwärtig, wolte man hat sich von den toten
 Götzen zu dem lebendigen Gott zu wenden. Die Götzen
 die furchung, wie auch die catechisation mit einem
 Christen in der Hille an. Im Tübinger-Dorfe haben
 wolte den Christen auch vorghendene Föden Grob. Die
 waren in geseint wolle Christ wegen der Einge-
 stunden. Davor waren man gleichfalls Geseint
 von dem gegenwärtigen bedenklichen Umständen
 der Zeit mit ihnen zu reden, und ihnen vor zuhalten,
 wie sie Grob nicht sowohl auf Manchen, als auch
 die Hand Gottes zu sehen hätten, als wolte durch
 diese Züchtigung und in geseint zur Lücke zu lichen
 sein. Man sagte ihnen zu Gemüthe, wie der liebe
 Gott, außer andern Wohlthaten ihm sehen über 50 Jahre
 durch sein Wort sie zu seinem Reiche eingeladen;
 aber längere wenig Götze gefunden, daher bewirke
 er ihm auch schone Mittel doch alles zu ihrem Nutzen,
 daher sie doch nicht länger von ihm entfremdet bleiben

möchten. Sie hätten zwar auf mich hören zu; aber wo
man insbesondere die Gründe fragt, ob sie denn nicht
einmal sich zu dem Herrn Gott wenden könnten, be-
zogen man keine solche Antwort, miran ihr Gedankens
mochte auf die äußere Welt gerichtet werden. Mir selber
hielt es doch unter den Gnaden Gottes den Anfang
zur Erleuchtung zu machen!

seiner Zubereitung: Codem mischte eine Zubereitung mit einigen wenigen
angefangenen Töcken aus dem Lande angefangen. Die sind sehr stark
feinst und vorzüglich. Der Herr selbst seiner Exzellenz
Freizügigkeit zeigen, und das Bild des Töckels in ihnen
bestehen, zeigen, sein Bild ausrichten zu seinen
Töcken.

Paranesen am 29ten wurde in der Monatsg: Paranesi mit den
Catecheten und Hülfsen aus Matth: 8, 1-12. Er-
trachtet, daß sich der Herr Jesus nicht nur als der große
Lehrer, und als das Licht der Welt (Conf: Matth: 5, 6, 7.)
sondern auch als unser Arzt, Helfer, und Tröster
gesteht, und uns diese Betrachtung zur Be-
wahrung und Festigung unseres Glaubens an Jesus an-
sollte, so daß wir in aller Noth uns getrost zu ihm
wenden und Hilfe und Errettung bei ihm suchen
können und sollen. In Betrachtung der vorhin erwähnten
Wörter

in diesem Lande: Thun sie mir die sündlichen
 heimlichen Tadel-Lieder über Ps. 112, 2. Mann nicht klage
 Lärm. catechisiert und ist aus solchen Worten
 der gottechte Muth der Gerechtigkeit in allerhand sundvollem
 Land: Thun sie zu ihrer Freiwaltung aus Gerechtigkeit
 am 30ten Jan: kühnte der Gefühls Mathheus in dem Mathheus
 Vorzeisung seiner unermessl: Arbeit, daß im Nov: Novist
 zum Jahr als der Durchlauf sehr grassierte eine
 Gegend mit ihrer Lärmten Lärm, die sich wegen
 großer Dürrezeit auf ihr Leben müssen, zu seiner
 Güte gekommen, die ihm seine alte Mutter so sehr geliebt
 daß sie ziemlich gestärkt wider sein Lärm, es aber
 der Gefühls, habe ich zugeteilt, sich durch solche
 Zerstörung zu Gott Lärm zu lassen. In diesem nicht
 erprobten Monat ihm habe es das Weib und seine
 Mann angetroffen, die ihn ganz selbst Mostert sich
 noch zuerzueinnern auch nicht gegen das ist vor:
 Lärmige Wort Gottes anzukommen gewohnt, sondern
 es billigen müssen, aber, obgleich ich Mann vorproben
 im Geist zu werden, habe sie sich nicht dazu entschlossen
 wollen, weil noch niemand aus ihrer familie dergleichen
 gesehen, und sie also nicht Befand dazwischen haben müssen.

J. E. Winkler. J. E. L. Rellert.
 Daniel Ziegler. D. M. adrian
 Jacob Klein. Christian Friedrich Ziegler.
 Peter Vann.